

Die Eigenheiten des Glockenbeierns

Eine uralte Tradition ist das Beiern. Hat man an „normalen Tagen“ die Glocken geläutet, das heißt durch Seilzug die Glocken in Schwingung gebracht, so werden an besonderen Tagen auf den ruhenden Glocken Rhythmen und Melodien gespielt. Dazu wird der Klöppel bis kurz vor dem Glockenrand abgespannt. Ein kurzer Schlag auf dem abgespannten Seil genügt und der Klöppel trifft die Glocke.

Eine andere Möglichkeit ist die, wie man hier und da auf Bildern sieht und sicher auch irgendwo praktiziert wird, das Schlagen mit einem Hammer. Das Problem ist nur, wie schwer und aus welchem Material darf der Hammer sein? Ein Schlag an der falschen Stelle kann die Glocke beschädigen. Sicherer und origineller ist das Schlagen mit dem Klöppel, Material und Gewicht sind vom Glockengießer genau berechnet. So war auch kürzlich in der Presse von der Neuanfertigung des Klöppels vom „Dicken Pitter „ des Kölner Doms zu lesen. Der Klöppel küsst die Glocke, sagt der Fachmann. Der Kuss beim Beiern ist lange nicht so heftig als beim Vollgeläut. Die Glockeneigner (Kirchengemeinde) dürfen somit beruhigt sein, die Glocke nimmt keinen Schaden.

Wird in schneller Folge gespielt, geraten die Glocken ins Pendeln. Die Folge ist, manche Schläge gehen ins Leere. Die Glocken müssen blockiert werden. Diese Maßnahme hängt von der Örtlichkeit ab. Ideen sind gefragt. Man verwendet Hölzer, Zwingen, Seile, Bolzen.

In den meisten Kirchtürmen wird mit drei Glocken gebeiert, selbst wenn sechs und mehr Glocken vorhanden sind. Die Ursache ist, dass die Glocken zu schwer oder für Beiersleute nicht zugänglich sind. Je größer die Glocke, je größer ist auch der Klöppel. Hängt der Klöppel senkrecht in der Glocke, so beträgt die Zugkraft null. Je mehr man den Klöppel zum Glockenrand zieht, umso mehr erhöht sich die Zugkraft. So beträgt sie z.B. bei einer kleinen Glocke am Glockenrand bei 148 kg Gewicht, 2 kg Zugkraft. Bei einer großen Glocke 1400kg Gewicht, 16 kg Zugkraft. Nun kann man die Zugkraft mindern, indem man die Glocke beim Blockieren schräg in Stellung und dadurch näher zum Klöppel bringt. Bei kleinen Glocken ist dieses nicht nötig, bei größeren ein mühseliges Unterfangen. So ist also auszuprobieren, ob die Kraft eines Beiermanns/frau ausreicht um eine Glocke zu bedienen.

Eine Variante ist, an einem zweiten Seil über eine Umlenkrolle ein Gegengewicht zu installieren. Der Klöppel lässt sich vollkommen auspendeln. In der Praxis muss aber der Klöppel wieder knackig zurück fallen, bei schnellem Spiel ein Muss. Es lassen sich so große Glocken einsetzen, es erweitert die Spielmöglichkeit enorm.

Die Erfahrungen machte Peter Peiffer
für weitere Erkenntnisse empfänglich